

## Zwei Jahrzehnte mit Kamm und Schere

„Die Haarschneider“ feierten 20-jähriges Bestehen

Das Datum der Eröffnung kommt Edeltraud Mell schnell über die Lippen: Am 24. Juni 1986 eröffnete sie ihren Friseursalon in der Hauptstraße. 20 Jahre später lud Mell im Juli Kunden und Freunde zu einer Feier zum 20-jährigen Bestehen ein. Edeltraud Mells Zwischenfazit: „Es hat einfach immer alles wunderbar gepasst.“ Die heutige Chefin hatte nach der Meisterschule in München zunächst auch in der Landeshauptstadt gearbeitet und sich später mit einem „Friseur auf Rädern“-Service selbständig gemacht. Als sich dann Johanna Grill, die den Salon in der Hauptstraße 30 Jahre lang geführt hatte, in den Ruhestand verabschiedete, fackelte Mell nicht lange - und übernahm das Geschäft, das heute unter dem Namen „Die Haarschneider“



firmit. Vor dreizehn Jahren wurde das Geschäft schließlich noch vergrößert.

Nach zweigelungenen Jahrzehnten gilt Edeltraud Mells Dank nicht

nur dem neunköpfigen Team der „Haarschneider“, sondern vor allem den zahlreichen Kunden, von denen etliche längst zu treuen Stammkunden geworden sind. ff

## Ein neuer Zimmerer in vierter Generation

Michael Gregor Müller bietet Holzbau- und Zimmererarbeiten

Seeshaupt hat einen neuen Zimmerei- und Holzbau-Betrieb: Michael Gregor Müller hat sich seit Juni selbständig gemacht und führt damit die Familientradition fort. Der 30-jährige deckt dabei das gesamte Spektrum des Zimmerer-Handwerks ab: Holzbau einschließlich Reparatur- und Servicearbeiten. Zu Müllers Spezialgebiet zählen zudem Seeinbauten. Eigenverarbeitern wird Baumaterial auf Wunsch auch vorbereitet und zugeschnitten. Der ledige Zimmerer absolvierte in München die Meisterschule und ist sowohl Zimmermeister als auch Hochbautechniker. Bei einer Taufkirchener Firma war er im CAD/CAM-Bereich tätig, nach einer zusätzlichen Weiterbildung im CAD-Bereich arbeitete Michael Gregor Müller drei Jahre bei einer Münchener Maschinen- und Anlagenbau-Planungsgesellschaft. Nun also der Schritt in die Selbständigkeit - und dabei weiß sich der



Neu in Seeshaupt: Zimmerer Michael Gregor Müller.

Zimmerermeister in bester Gesellschaft. Schließlich arbeitet er

in vierter Generation in diesem altherwürdigen Handwerk, erstmals freilich befindet sich der Firmensitz in Seeshaupt. Schon jetzt verspricht Müller „eine gute und pünktliche Ausführung“ und legt dabei besonderen Wert auf den Kundenkontakt. Müller unterhält beste Kontakte zu Fachpartnern und bietet von der Planung über Fertigung bis hin zur Ausführung „alles aus einer Hand“ - professionell, freundlich und zuverlässig. ff

Erreichbar ist die neue Zimmerei Michael Gregor Müller im Lustseeweg 3 in Seeshaupt unter der

Telefonnummer 08801/91 30 40 oder per Fax unter 08801/91 30 41.

## Franz Decker packt in der Markthalle an

Familienbetrieb eröffnete neue Metzgerei am Bahnhofplatz

Seit September herrscht wieder reges Treiben in der Markthalle - seit dort die „Metzgerei Decker“ Neuöffnung gefeiert hat. Metzgermeister Franz Decker hat dort eine großzügige Filiale seiner bereits seit 1999 bestehenden Metzgerei in der Penzberger Bahnhofstraße 30 eröffnet - und lockt mit ausschließlich selbstgemachten Fleisch-, Wurst- und Backwaren. Der Familienbetrieb besteht bereits seit einem Dreivierteljahrhundert und wird heute in dritter Generation geführt - dass Decker seine Spezialitäten, etwa auch den Gold-prämierten Leberkäse und Bierschinken, Weißwürste und Göttinger, aber auch Käse, Fisch und Antipasti nun auch in Seeshaupt anbietet, ist dabei einer guten Bekanntheit zu verdanken. Der gebürtige Tölzer kam mit dem ebenfalls am Bahnhofplatz beheimateten Ford-Vertragshändler Franz Eberl ins Gespräch - und entschloss sich prompt, die großzügigen Ge-



Neu in der Markthalle: Franz Decker (links) und sein Team.

schaftsräume zu übernehmen. „Wir sind ein eigenständiges mittelständisches Unternehmen“, darauf legt Franz Decker großen Wert. Mit seinem Team um Metzgermeister Siegfried Haedel, Dieter Pankur, Anton Hechelsberger und die Auszubildende Nicole Böhme ist Decker

mit seinem Cousin Hermann Schätz stets bemüht, täglich frische Fleisch- und Wurstwaren anzubieten. Die Metzgerei bietet auch eine Imbissstheke an: Neben warmem Leberkäse, Schnitzel und Fleischpflanzerl wird ein täglich wechselndes Mittagsgeschicht angeboten. ff

## Premiere für Passiv

Familie Hornauer: Richtfest im ökologischen Bau

Der Gemeinderat hatte sich seine Zustimmung nicht leicht gemacht, letztlich jedoch den Weg für diese ökologische Bauweise geebnet. Und vorerst ist es auch das einzige seiner Art im Gemeindegebiet: Das Passivhaus von Susanne und Norbert Hornauer im Pfarrer-Behr-Weg. Im Juli lud das Ehepaar zum Richtfest. Die Idee, ein besonderes Haus zu errichten, reifte bereits während des Studiums in Weihenstephan. Bei der Expo in Hannover hörten die Bauherren dann erstmals von einem Passivhaus. „esonders überzeugte uns dabei das schlüssige Gesamtkonzept. Nicht nur dämmen auf Teufel komm raus. Ein Passivhaus lebt neben der Minimierung der Energieverluste vom passiven Nutzen der solaren Energiegewinne und berücksichtigt außerdem die Anforderungen des Gebäudes und der Bewohner an die Raumluft“, erläutern Susanne und Norbert Hornauer auch auf der Internetseite, die sie über ihr Haus angelegt haben ([www.passivhaus-seeshaupt.de](http://www.passivhaus-seeshaupt.de)).

Schon im November will das Paar einziehen, im Mai erst war mit dem Bau begonnen worden. Der Keller wurde betoniert, alle weiteren Geschosse mit Holzelementen errichtet. Auffälligste Merkmale: Nur stehende, nicht unterteilte Fensterflächen

mit Dreifachverglasung, eine starke Dämmung und Kollektoren an der Fassade. Das Gebäude ist im Inneren luftdicht, Herzstück ist eine kontrollierte Lüftung, die stets für eine gleichmäßige Temperierung sorgt. Der Kaminofen erzeugt auch Warmwasser, geheizt wird mit Holz. Eine Tonne Pellets sollten dafür genügen, versichert der auf Passivhäuser spezialisierte Architekt Gernot Vallentin aus Dorfen, der auch das Hornauer-Haus auf 74 Quadratmetern überbauter Grundfläche und einer Wandhöhe von 6,50 Metern konzipiert hat.

Das Passivhaus steht übrigens an historischer Stelle: Bereits im Jahre 1900 kauften die drei Geschwister Hornauer ein Grundstück in der damaligen Bahnhofstraße (heute Pettenkoferallee). Im Erdgeschoss ihres Hauses betrieben Sie einen Kolonialwarenladen, der in reduziertem Umfang bis in die 60er Jahre fortgeführt wurde. Die Geschwister waren darauf bedacht, sich den Blick nach Westen nicht verbauen zu lassen und haben daher auch den „Hinterlieger“ bis zum damaligen Feldweg erworben. Auf diesem Grund wächst nun das Passivhaus, das „von den passiven solaren Gewinnen lebt“, wie die Bauherren betonen. ff



Aus Plänen wird nun Realität: Susanne und Norbert Hornauer (rechts) mit Architekt Gernot Vallentin (Mitte, mit Weste).